

I.

Die Rede πρὸς τοὺς ἀπαιδεύτους κύννας (VI)

weist 244, 15 auf den „Alkibiades“ hin, den sie dem Platon zuschreibt. Gemeint ist der „größere“ Dialog dieses Namens, ein aus platonischen und xenophonteischen Stellen zusammengesetztes Gespräch, das im Altertum allerdings für ein Originalwerk des athenischen Philosophen gehalten wurde¹. Sokrates belehrt darin seinen von ihm rein geistig geliebten Freund, dessen Charakter und Entwicklungsmöglichkeiten in der für 104 Aff. beinahe thematischen Skizze Resp. 494 Aff. ganz ähnlich geschildert werden, daß der angehende Staatsmann, um nützliche Ratschläge erteilen zu können, vor allem nach der ungetrübten Selbsterkenntnis trachten müsse; denn nur kraft der hierauf gegründeten Einschätzung der Güter werde er zur wahren Herrschaft gelangen und dadurch sich und die Seinen wirklich glücklich machen. Der Einfluß dieses Werkchens, der sich bis in die spätbyzantinische Zeit verfolgen läßt², verrät sich bei Julian durch die mannigfachsten Spuren, zunächst durch gedankliche Anklänge, manchmal aber auch schon ganz äußerlich durch das Vorkommen gewisser Ausdrücke, die gerade für seinen besonderen Wortschatz bezeichnend sind.

Der Kaiser verteidigt in der sechsten Rede den Kyniker Diogenes gegen den Vorwurf der eiteln Ruhmsucht und des erbar-

¹ Zur Echtheitsfrage s. COBET, Ad Platonis qui fertur Alcibiadem priorem. Mnemosyne 2, 369ff. — PAULU, Alcibiades prior quo iure vulgo tribuatur Platoni. Dissertationes philol. Vindobon. 8, 1905. — ARBS, De Alcibiade I qui fertur Platonis. Diss. Kilonens. 1906. — HARTMANN, De Platonis, qui dicitur, priore Alcibiade. Mnemosyne 44, 163ff. — JOEL, der echte und der xenophonteische Sokrates. Berlin 1893ff. Regist. A unter „Alkibiades“. — BRUNS, Das literarische Porträt der Griechen. Berlin 1896, 339ff. — CHRIST, Geschichte der griechischen Literatur I⁶, 705ff.

² S. PRÄCHTER, Beziehungen zur Antike in Theodoros Prodromos' Rede auf Isaak Komnenos. Byzant. Zeitschr. 19, 1910, 325.